



Musikschule
Goldenes Lamm

Starke Töne, die bewegen



KOMMUNALWAHL DRESDEN 9.6.2024

STATEMENTS DER KANDIDATINNE N UND KANDIDATEN

Wir haben die Kandidatinnen und Kandidaten mit den Herausforderungen der Musikschulen konfrontiert:

Heinrich-Schütz-Konservatorium, Freier Musikverein Paukenschlag e.V. und Musikschule Goldenes Lamm e.V.– Das sind die drei Musikschulen, die die musikalische Bildung für über 10.000 Schülerinnen und Schüler Dresdens sichern und deren Qualität durch den Freistaat Sachsen bestätigt wird. Alle drei stehen vor großen Herausforderungen:

- Erhaltung des Unterrichtsangebots
- Rechtssichere und Nachhaltige Beschäftigungsverhältnisse der Lehrkräfte
- Bezahlbare Unterrichtsgebühren.

... und gefragt:

1. **Welche Bedeutung haben für Sie die Musikschulen Goldenes Lamm und Freier Musikverein Paukenschlag in der musikalischen Bildungslandschaft Dresdens?**
2. **Würden Sie als gewählter Stadtrat eine Gesamtlösung der musikalischen Bildung unter Einbeziehung der beiden freien Musikschulen (Goldenes Lamm und Paukenschlag) unterstützen?**

Das sind Auszüge aus den Statements:

Anja Apel, Die Linke: Diese beiden Musikschulen sind regional sehr wichtig, da sie auch wohnortnah ein vielfältiges musikalisches Angebot bereit halten. Auch weitere kleinere Musikschulen zähle ich dazu, auch wenn diese nicht ein so umfangreiches Angebot haben. Sie geben sich die Bezeichnung: die beiden Qualitätsmusikschulen. Nun will ich nicht die Qualität Ihres Angebots in Frage stellen, aber es gibt in dem Sinne keinen Titel dafür. Sie sind es und die anderen nicht? Ist ein Kriterium der Umfang der Stunden und Schüler:innen? Im Grunde genommen müssen wir über die institutionelle Förderung von Musikschulen reden. Da Fachkommissionen dazu dem Kulturausschuss eine fachliche Einschätzung geben, halte ich das für einen möglichen Weg in der Perspektive. Eine losgelöste Einmalhilfe halte ich bei den Mehreinnahmen der Steuer 2023 für möglich. Aber dies muss auch für andere Einrichtungen gelten. Die Volkshochschule als Verein steht da vor eine noch viel größeren

Herausforderung. Bei ihren Einrichtungen als auch der Volkshochschule muss es sehr schnell gehen, weil das nächste Schuljahr bzw. Semester ansteht und geplant werden muss.

Veit Böhm, CDU: Selbstverständlich möchte ich insbesondere auch das Goldene Lamm sehr gern unterstützen. Wir müssen uns allerdings bei der Finanzierungsquelle ehrlich machen. Das was aktuell vorgeschlagen wird, aus zu erwartenden Mehreinnahmen, wird wahrscheinlich nicht funktionieren und was passiert in den nächsten Jahren. Hier muss für alle Musikschulen eine Lösung gemeinsam mit dem Freistaat eine langfristig tragbare Lösung gefunden werden. Liegt diese vor, ist Ihnen meine Unterstützung sicher. Ich gehe davon aus, dass unsere Kultur- und Finanzpolitiker eine tragbare Lösung suchen und finden werden.

Ulrike Caspary, Bündnis 90 / Die Grünen: HSKD und der Musikverein Paukenschlag und das Goldene Lamm haben bei der Möglichkeit der Finanzierung über den städtischen Haushalt sehr unterschiedliche Voraussetzungen. Ganz besonders der Musikverein Paukenschlag e.V. liegt mir sehr am Herzen, denn ich kenne viele Schülerinnen und Schüler, die dort Unterricht bekommen. Ich schätze das hohe Niveau des Unterrichts und freue mich über die Unterbringung im Bürgerzentrum Waldschänke. Der Musikverein ist eine Bereicherung für den Stadtteil und außerdem wichtig, um den Kindern im Norden Dresdens ein wohnortnahes Angebot zu unterbreiten. Um über die Stadt gefördert zu werden, müsste der Musikverein in die institutionelle Förderung aufgenommen werden. Damit würden die Rahmenbedingungen für die Förderung geschaffen. Wir Grünen werden versuchen, diese Aufnahme zu erreichen, damit dann eine Förderung über den städtischen Haushalt möglich ist. Auf für die Einstellung der dann notwendigen zusätzlichen Finanzmittel werden wir uns einsetzen.

Renate Greuner, Bündnis 90 / Die Grünen: Musikalische Bildung ist mir ein großes Anliegen. Beim gemeinsamen Musizieren müssen wir aufeinander hören, trainieren kognitive Fähigkeiten, können uns unterordnen und auch mal die Führung übernehmen. Diese Fähigkeiten erlernen die Kinder und Jugendlichen an den Musikschulen in Dresden. Ich bin sehr froh, dass Dresden über eine bunte Vielfalt an Orten verfügt, wo Kinder aller sozialen Schichten die Möglichkeit erhalten, musikalische Fähigkeiten zu erwerben und ihre Begabungen zu fördern. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass das Erlernen eines Instrumentes für alle möglich ist. Deshalb ist mir eine Unterstützung der Musikschulen sehr wichtig. Im Stadtbezirksbeirat habe ich in diesem Jahr zugestimmt, dass der Freie Musikverein Paukenschlag e.V. einen Flügel anschaffen kann. Auch in Zukunft werde ich gerne Ihre Vorhaben unterstützen. Musik spielt bei mir persönlich ebenfalls eine große Rolle. Ich habe selber vor sehr langer Zeit eine Musikschule besucht und bringe mich noch heute in unterschiedlichen Kammermusikgruppen ein. Neben meinen beruflichen und ehrenamtlichen Herausforderungen ist das eine große Bereicherung. Viele Musikerinnen und Musiker haben lange studiert und sind hochqualifiziert. Lange Zeit haben sie ohne ausreichende soziale Absicherung mit Honorarverträgen auch an Musikschulen gearbeitet. Ich begrüße es, dass diese Verträge teilweise in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverträge umgewandelt werden müssen. Das schafft Verlässlichkeit für beide Seiten. Für die Finanzierung der damit verbundenen Mehrkosten müssen alle an der Förderung der musikalischen Bildung interessierten Akteure in Dresden über Parteigrenzen hinweg zusammenarbeiten. Mir ist es sehr wichtig, dass in der Kulturstadt Dresden nicht an dieser Stelle gespart wird. Als Stadtbezirksbeirätin habe ich bereits StadträtInnen sensibilisiert für die veränderte Situation der Musikschulen. Das möchte ich auch gerne weiterhin tun.

Anne Herpertz, Piraten: 1. Für PIRATEN ist die Möglichkeit guter musischer Bildung für alle Kinder und Jugendliche von großer Bedeutung. Von daher sahen wir schon immer die Elternbeiträge als i.T. zu hoch an. Bildung ist für alle da. Die PIRATEN Dresden wollen – parallel zur Schulbildung – die

außerschulische kulturelle Bildung insbesondere für Kinder und Jugendliche sichern. Das umfasst alle staatlichen Bildungsmöglichkeiten in Tanz, Theater, Musik, Sport und allen anderen Formen bildender und darstellender Künste. Die individuelle Förderung für die Bildung an privaten Einrichtungen soll ebenfalls möglich und bezahlbar sein. Wissend, dass manchen Menschen das Arbeiten als Honorarlehrkraft gut in die jeweilige Lebensphase passt, haben wir die Praxis der befristeten und oft prekären Honorarlehrkräfte schon immer als ausgesprochen problematisch angesehen. Gerade der Staat (Bund/Land/Kommune) darf nicht mit Lohndumping gesellschaftlich wichtige Leistungen erbringen lassen. Da das BSG nun die Musikschulen verpflichtet, Honorarlehrkräfte sozialversichert anzustellen, haben sich die bisherigen Rahmenbedingungen geändert. Diese Änderung darf sich nun nicht negativ weder auf Qualität noch Quantität des Angebots auswirken. Dies würde das Ziel - gute musische Bildungsmöglichkeiten für alle Kinder zu ermöglichen - konterkarieren. Daraus folgend, dürfen auch die Elternbeiträge nicht steigen. Die Mehrkosten hat demnach konsequenterweise der Staat (Bund/Land/Kommune) zu tragen. Sollte sich zukünftig nicht der Bund oder das Land verstärkt beteiligen, müssen die Mehrkosten natürlicherweise vom kommunalen Haushalt getragen werden. Uns Piraten ist wichtig herauszustellen, dass es sich hierbei strenggenommen gar nicht um "Mehrkosten" handelt - es ist schlichtweg nun gerichtlich eine gerechte und angemessene Bezahlung der bisherigen Honorarlehrkräfte eingeführt worden. 2. Die PIRATEN werden als gewählte kommunale Vertreter eine Gesamtlösung unter Einbeziehung aller Musikschulen in Dresden unterstützen und sich dafür einsetzen, dass diese das bisherige hohe Niveau der musikalischen Bildung von Kindern und Jugendlichen aufrechterhält und gleichzeitig durch die Gestaltung der Elternbeiträge allen Kindern und Jugendlichen eine derartige Bildung ermöglicht. Grundsätzlich gilt: Wann immer Institutionen, Initiativen, Gruppierungen, Einwohnende etc. mit Problemen konfrontiert sind, sind sie bei deren Lösung auf der politischen Ebene mit einzubeziehen.

Moritz Knobel, Bündnis 90 / Die Grünen: 1. Die beiden vom Land geförderten Qualitätsmusikschulen im Dresdner Norden spielen eine wichtige Rolle in der musikalischen Bildungslandschaft, umso mehr als es (wenngleich eher inoffiziell) ja bislang auch so etwas wie eine Terrain-Aufteilung zwischen diesen und dem HSKD gegeben hat, das sich bislang aus diesem geografischen Bereich mit eigenen Aktivitäten eher herausgezogen hat. 2. Eine Gesamtlösung im rechtlichen Sinne kann es erst einmal nicht geben, da es sich beim HSKD um einen städtischen Eigenbetrieb und bei den Musikschulen Goldenes Lamm und Freier Musikverein Paukenschlag um Einrichtungen in privater Trägerschaft handelt. Diese sind – allerdings innerhalb der geltenden Fristen – antragsberechtigt in der Kommunalen Kulturförderung und sollten aus unserer Sicht auch zum nächstmöglichen Zeitpunkt entsprechende Anträge stellen. Gleichzeitig bedeutet dies, dass generell der Topf für die Kommunale Kulturförderung erhöht werden müsste, wofür der neue Stadtrat bei den Haushaltsverhandlungen kämpfen sollte. Auch eine Entscheidung analog der in Leipzig getroffenen bräuchte eine Deckungsquelle und sollte eine entsprechende Rolle bei den Haushaltsverhandlungen spielen. Im Unterschied zu Leipzig, wo diese private Musikschule ja bereits seit 2019 in der institutionellen Förderung ist und daher einfach diese Position aufgestockt werden konnte, sehe ich diese – kurzfristige - Möglichkeit aktuell in Dresden ohne entsprechenden Haushaltsbeschluss nicht.

Eileen Mühlbach, SPD: Die Situation nach dem Herrenbergurteil stellt die deutsche Musikschullandschaft insgesamt vor große Herausforderungen. Diesen müssen wir nun gemeinsam begegnen. Als Kanzlerin einer Musikhochschule liegt mir die musikalische Breitenbildung ganz besonders am Herzen. Das habe ich Ihnen gegenüber bereits versichert. Wir sind nun verpflichtet, zunächst für unsere kommunale Musikschule schnell eine Lösung zu finden. Dies werden wir tun, mit

Stadtratsbeschluss am 16. Mai. Meine Fraktion hat dazu einen Änderungsantrag bereits in den Geschäftsgang gebracht, der zumindest im Kulturausschuss mehrheitsfähig war. Die endgültige Entscheidung ist noch offen und wird von politischen Mehrheiten abhängen. Es wäre unlauter und politisch unredlich Ihnen zuzusichern, dass wir GLEICHZEITIG eine Lösung auch für alle anderen kulturbildenden Institutionen in der Stadt finden. Jeder, der das zum jetzigen Zeitpunkt tut, lügt. Was ich Ihnen zusichern kann und werde, und das habe ich in unserem gemeinsamen Gespräch auch bereits getan, ist, dass ich mich dafür einsetzen werde, eine umfassende Lösung auch für Ihre Häuser anzustreben. Erste Ideen hatten wir dazu bereits ausgetauscht. Hier müssen Stadt und Land gemeinsam aktiv werden. Ich hoffe sehr, dass es mit neuen politischen Mehrheiten gelingen kann, Sicherheit für die musikalische Breitenbildung in unserer Stadt zu schaffen. Ich versichere Ihnen, mein möglichstes dazu zu tun.

Dr. Rebecca Overmeyer, SPD: Da ich selbst Kind einer alleinerziehenden Mutter bin, die sich die Gebühren für musikalische Bildung hart abgespart hat (trotz städtischer Förderung der Musikschule in Jena bei 3 Kindern eine Herausforderung), und ich später von einer finanziellen Förderung meiner musikalischen Ausbildung am Musikgymnasium Belvedere in Weimar profitieren durfte, weiß ich sowohl um die Herausforderungen und die Hürden, die vielen Menschen beim Zugang zu musikalischer Bildung begegnen, als auch schätze ich ganz persönlich den Wert musikalischer Bildung. Demzufolge ist auch mein Standpunkt als Sozialdemokrat:in ganz klar: Bildungshürden abbauen, Breitenangebote erhalten, Mitarbeitende gerecht beschäftigen (viele meiner ehemaligen Mitschüler:innen/Schulfreund:innen arbeiten inzwischen an Musikschulen und sind oftmals prekär beschäftigt). Für diese Themen brenne ich. Eine dementsprechende Positionierung dazu (zumindest zu der im Stadtrat behandelten Problematik um die drohenden Kürzungen beim HSKD) finden Sie auch von Seiten unserer Stadtratsfraktion: <https://spd-fraktion-dresden.de/2024/04/19/wir-dulden-keine-kuerzungen-bei-den-breitenangeboten-fuer-familien-schulen-und-kitas-spd-fraktion-reicht-ersatzungsantrag-zur-sicherung-der-angebote-des-hskd-ein/> Zusätzlich muss natürlich in einer Stadt wie Dresden ein musikalisches Bildungsangebot in der ganzen Stadt gut erreichbar, verfügbar und bezahlbar sein. Die Petition zeichne ich daher gerne.

Mario Schmidt, CDU: 1. Neben dem kommunalen Eigenbetrieb Heinrich-Schütz-Konservatorium (HSKD) sichern die Musikschulen Goldenes Lamm sowie Freier Musikverein Paukenschlag Qualitätsangebote in musischer bzw. musikalischen Bildung. Sie ergänzen dabei das Angebot des HSKD insbesondere in Stadtgebieten, in denen das HSKD keine oder nur wenige Angebote unterbreitet.

2. Wenn es um die Sicherung von Angeboten geht, liegt die kommunale Verantwortung zunächst einmal auf dem städtischen Eigenbetrieb. Mit Blick auf die Sicherung des stadtweiten Angebotes braucht es aus meiner Sicht aber eine Gesamtlösung für die drei Qualitäts-Musikschulen.

André Schollbach, Die Linke: Herr Schollbach hat mich gebeten, auf Ihre Anfrage zu antworten. Vergangene Woche ist ja bekanntlich der Beschluss zur Umsetzung des sogenannten Herrenberg-Urteils am HSKD mit großer Mehrheit gefallen. Schon zu Beginn des Prozesses im Kulturausschuss hat sich DIE LINKE für die Schaffung von 50 Stellen starkgemacht, um eben keine Angebotskürzungen vornehmen zu müssen. Leider konnten wir uns hinsichtlich der Gebührenanhebung mit unserer ablehnenden Haltung nicht durchsetzen. Zunächst musste der Stadtrat sich ja mit der städtischen Musikeinrichtung befassen, was aber nicht heißt, dass die Musikschulen Goldenes Lamm und der Freie Musikverein Paukenschlag in der Diskussion unberücksichtigt geblieben wären. Deshalb ist auch einstimmig über den folgenden Punkt entschieden worden. Unter Punkt 7 steht: "Der

Oberbürgermeister wird beauftragt, ein Konzept für die Deckung des Bedarfes an musikalischer Bildung durch das Heinrich-Schütz-Konservatorium und die Qualitätsmusikschulen, die eine Förderung durch den Freistaat Sachsen erhalten, ab dem Schuljahr 2025/2026 bis zum 01.11.2024 vorzulegen und mit dem Bund und dem Freistaat Sachsen über die Beteiligung an den Kosten zu verhandeln."

Dr. Steffen Sickert, CDU:

Nicht ohne Grund werden alle drei von Ihnen genannten Musikschulen vom Freistaat Sachsen als Qualitäts- Musikschulen eingestuft und entsprechend gleich gefördert. Sie sind also gleichbedeutend für die musikalische Bildungslandschaft in Dresden und die Nutzer des Bildungsangebotes müssten die gleichen Bedingungen haben. Dies ist momentan nicht der Fall und muss geändert werden. Dies kann der Stadtrat in Dresden mit den entsprechenden Beschlüssen auch tun, wenn der politische Wille da ist. Wenn es mir gelingt, durch das Votum der Wähler vom Platz 3 der Liste 2 in den Stadtrat gewählt zu werden, würde ich mich dafür einsetzen, dass jeder, der ein Angebot dieser drei Schulen annimmt, die gleiche Förderung der Landeshauptstadt Dresden genießt. Wir könnten bei einer entsprechenden Förderung unser Bildungsangebot in der Musikschule aufrechterhalten und unser Engagement als Freier Träger der Jugendhilfe sichern, zum Wohle unserer 4 Kindereinrichtungen. Bekommen wir keine Förderung ist der Freie Musikverein Pauenschlag in existenzieller Gefahr. Ich hoffe, dass dies viele Unterzeichner unserer Petition auch so sehen und bei der bevorstehenden Kommunalwahl entsprechend votieren. Ich werde mein jahrelanges Engagement für den Verein mit ganzer Kraft fortsetzen. Wir haben in den letzten Jahren schon einige Probleme gelöst.

Team Zastrow: 1. Wir stehen dazu, dass es für jedes Kind in Dresden das Angebot für eine adäquate musikalische Förderung geben muss. Das Angebot des Heinrich-Schütz-Konservatoriums allein wird diesem Ziel nicht gerecht. Insbesondere da dieses keinerlei Außenstellen im Dresdner Nordwesten betreibt. Insofern sind die freien Musikschulen in der Stadt Dresden für uns ein wichtiger Baustein, um dieses Ziel zu erreichen. 2. Musikalische Bildung kann nicht am Wohnort oder am Geldbeutel der Eltern hängen. Daher sollte es aus unserer Sicht auch keine Zweiklassengesellschaft geben für Stadtgebiete, die das HSK abdeckt und für andere Stadtgebiete. Insofern unterstützen wir eine Gesamtlösung im Rahmen der Möglichkeiten der Stadt und werden entsprechende Initiativen mittragen. Es muss aber auch klar sein, dass eine Lösung allein zulasten des städtischen Kulturetats nicht tragbar ist, da in der Konsequenz sonst andere Kulturangebote gestrichen werden müssen. Daher setzen wir uns dafür ein, hier eine Lösung zusammen mit dem Bund und dem Land Sachsen zu finden.